

Ein Zirkusfestival wagt einen anderen Blick

Vom 7. bis 11. Juni kann auf der Neptunwiese in Biel wieder gestaunt und geträumt werden: Das PlusQ'ile-Festival ist grösser als je zuvor. Und schaut immer wieder aus einer neuen, kritischen Perspektive auf die Gesellschaft.

Sarah Zurbuchen

«Ein Narr? Ein Mann? Ein Mensch? Und what-the-fuck-means-überhaupt-Männlichkeit.» So lautet ein Satz aus der Beschreibung zum Stück «L'homme n'existe pas». Es feiert seine Premiere am Bieler PlusQ'ile-Festival vom 7. bis 11. Juni.

In dieser Theater-Ritual-Performance des Cirque de Loin aus Bern geht es um ein topaktuelles Thema: Ausbruch aus Geschlechterrollen, die Sehnsucht nach Transformation und Wandel, das Hinterfragen des Männlichkeitsbildes. Wer es etwas trashig mag, keine Angst vor Nacktheit auf der Bühne hat und gerne auf der feinen Linie des guten Geschmacks balanciert, für den dürfte «L'homme n'existe pas» eine willkommene Herausforderung sein.

Grösseres Terrain

Doch keine Angst, das Zirkusfestival PlusQ'ile bietet für jeden Geschmack und jedes Alter etwas. Und dieses Jahr ist die Auswahl grösser denn je, wie die künstlerische Leiterin Nina Pigné aus Biel sagt. Während der vergangenen drei Jahre hat die Pandemie das bunte Festival für Zirkus und Strassenkunst gebremst. Nun wollen die Macherinnen und Macher wieder aus dem Vollen schöpfen.

«Wir sind für 8000 bis 10 000 Gäste gewappnet», so die 40-Jährige. Das zur Verfügung stehende Gelände auf der Neptunwiese am See ist jetzt grösser, darauf bauen an die 100 Freiwillige ein kleines Dorf aus Zelten, Wohnwagen und Lichterketten auf. Und: Neben den Vorstellungen in den Zelten und auf der grünen Wiese ist für einige Produktionen eine grosse Open-Air-Bühne beim Strandboden vorgesehen.

Aus ganz Europa

Das Angebot lässt sich sehen: Rund 40 Aufführungen und Konzerte von 50 Künstlerinnen und Künstlern aus fast 20 Kompanien und Gruppen. Die Artisten und Musikerinnen kommen aus den verschiedensten europäischen Ländern, wie Nina Pigné ausführt: Griechenland, Italien, Spanien, Norwegen, Deutschland und Holland.

Auch Schweizer Produktionen sind dabei und sogar einige aus der Region: Paprika Roy-



An der Grenze von Zirkus und Theater: Der Cirque de Loin aus Bern hinterfragt den Begriff Männlichkeit.

Bild: zvg

«L'homme n'existe pas» balanciert auf der feinen Linie des guten Geschmacks.

al aus Ins führt das aquapoetische Clownspektakel «Tony» für Kinder ab vier Jahren auf. Und der Chor Chœur de Biu gibt eine stimmungswichtige Vorstellung.

In Zusammenarbeit mit dem Theater Nebia in Biel wird die Produktion «Zai Zai Zai Zai» des Collectif Jamais Trop d'Art! aus Frankreich gezeigt.

Bei der Auswahl der Ensembles und Artisten achtet Nina Pigné darauf, dass die Palette der Entwicklungsstufen breit gefächert ist. «Es muss nicht alles superperfekt sein.» Fasziniert ist die künstlerische Leiterin ob der Authentizität der Künstlerinnen und Künstler. «Ich bewundere ihren Mut, immer wieder einen anderen,

kritischen Blick auf die Gesellschaft zu werfen.»

Auch pädagogische Angebote

Die Vorstellungen locken erfahrungsgemäss viele Familien auf die Neptunwiese. So gibt es vermehrt Raum für Workshops und kulturpädagogische Angebote mit lokalen Einrichtungen, wie etwa dem Malhaus oder Famiplus. Zum ersten Mal sind Schulvorstellungen geplant, um möglichst vielen Menschen den Zugang zu den Zirkusvorstellungen zu ermöglichen. Im Schnupper-Zirkus Tocati können die Kleinen erste Erfahrungen in der Manege sammeln.

Doch auch die Erwachsenen kommen nicht zu kurz. So setzt

sich das Publikum dementsprechend aus Familien, kulturaffinen Menschen und vor allem abends auch aus der alternativen Szene zusammen, wie die künstlerische Leiterin ausführt. Und am Wochenende profitiert das Festival quasi von Laufkundschaft, also von Freizeitgängerinnen, die an den Zelten vorbeigehen und sich spontan zu einem Besuch entschliessen.

Ökologisch und fair

Das Festival wird von der Stadt Biel und dem Kanton finanziell unterstützt, einen fixen Eintrittspreis gibt es nicht. So werde niemand aus ökonomischen Gründen vom Kulturangebot ausgeschlossen. Umso mehr seien die

Auszüge aus dem Programm:

- **«Tony» von Paprika Royal.** Ab 4 Jahren, ohne Worte. Eines Tages entdeckt Fritz, der Stadtgärtner, im Park Marguerite, die Wanderin, begleitet von ihrem Goldfisch Toni. Letzterer war sogar mit dem Wasserhahn im Park verbunden... 7. und 9. Juni, jeweils 16 Uhr; 10. Juni, 13 Uhr.
- **«Laerte» von My!Laika.** Ab 10 Jahren, multilingual. Eine Hommage an das Meer. 8. Juni, 20 Uhr; 9. Juni, 20.15 Uhr; 10. Juni, 20 Uhr.
- **«Apocalypse» von Buffpapier und Têtes de Mules.** Für Erwachsene. Multilingual. Verrücktes apokalyptisches Epos. 8. Juni, 22 Uhr; 9. Juni, 22.15 Uhr; 10. Juni, 22 Uhr.
- **«Vue» von Sacékripa.** Objekttheater ab 7 Jahren. Nonverbal. Dieses stumme Stück handelt von den kleinen Obsessionen des Alltags, diesen kleinen Besessenheiten, die manchmal krankhaft werden. 9. Juni, 17 Uhr; 10. Juni, 16.30 Uhr.
- **«Time to Loop» von Duo Kaos.** Zirkus, für alle, nonverbal. Time to Loop ist eine Geschichte der Bewegung, der Transformation und der Liebe, wo Aufbau und Zerstörung Teil desselben Räderwerks sind. 10. Juni, 14 und 20.15 Uhr; 11. Juni, 14.30 Uhr. (sz)

Veranstalter darauf angewiesen, dass sich das Publikum an der Hutkollekte beteiligt, sagt Nina Pigné.

Die Planerinnen und Planer legen grossen Wert auf ökologische und ethische Werte. So reist kein Künstler mit dem Flugzeug in die Schweiz, das Geschirr ist recycelbar, das Essen auf dem Festivalgelände vegetarisch, und die Artistinnen und Artisten werden fair bezahlt.

Info: Das PlusQ'ile-Festival findet vom 7. bis 11. Juni auf der Neptunwiese am See in Biel statt. Das gesamte Programm finden Sie unter www.plusqile.ch.